

# Die Geschichte von Lübecks Trinkwasser

Die Filteranlagen auf dem Gelände der Stadtwerke werden abgerissen. Über ein Jahrhundert versorgten sie die Lübecker mit Trinkwasser aus der Wakenitz. Jetzt müssen die historischen Gebäude Luxuswohnungen weichen.

Von Alessandra Röder

**St. Jürgen** – Wie ein Raubtier umschlingt der Greifer des Abrißbaggers die Säulen und zerrt unnachgiebig an ihnen. Backsteine bröckeln, Stahlträger knicken ein – und ein Stück von Lübecks Geschichte fällt krachend in sich zusammen. Die Stadtwerke reißen in den nächsten zwei Monaten ihre historischen Filteranlagen an der Wakenitz ab. Über ein Jahrhundert lang haben sie die Bürger der Hansestadt mit sauberem Trinkwasser versorgt. Mittlerweile ist ihre Technik überholt. Jetzt müssen sie Luxuswohnungen an der Wakenitz weichen. Bis auf den Wasserturm und ein Verwaltungsgebäude wird alles plattgemacht.

„Es ist ein neues Kapitel in der Geschichte des Grundstücks und gleichzeitig wird das Kapitel der Oberflächenwasserversorgung endgültig abgeschlossen“, sagt der Sprecher der Stadtwerke, Lars Hertrampf, beim Gang über das Betriebsgelände mit den denkmalgeschützten Bäumen und saftigen Wiesen. „Hier lassen sich alle Stationen der Trinkwasserversorgung nachverfolgen.“ Noch. Wenn die Bagger fertig sind, werden sie 5000 Tonnen Bauschutt abgetragen haben. Jahrelang durfte kein Bürger

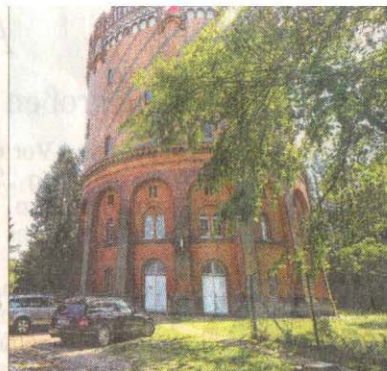


früher nach Chlor geschmeckt hat, das damals zugesetzt wurde“, erzählt der Leiter der Stabstelle Gefährgut und Umweltschutz, Sven Borocho. Die Historie von Lübecks Wasserversorgung beginnt jedoch früher: 1867 wurde der Lübsche Wasserturm erbaut. Noch heute ist er der höchste Punkt Lübecks. Hertrampf: „Ein Meilenstein in der Wassergewinnung für Lübeck.“ Die Versorgung wurde zentralisiert und war Aufgabe der Kommune. Ein Grund dafür sei die Lübsche Braukunst. Man brauchte viel Wasser, um viel Bier herzustellen. 1890 wurde der Turm ausgebaut.

Zu Beginn war die Reinigung nicht besonders ausgefeilt: Das Wasser wurde einfach gelagert bis sich Schlamm und Öle absetzten. „Es hat Gründe, warum Pest und Cholera die Menschen dahinfla-



Die alte Verwaltung und das Labor werden zuletzt abgerissen. Die Anlage wurde lange als Notlösung betriebsbereit gehalten.



Der historische Wasserturm in Backsteingotik bleibt erhalten.

ten“, sagt Borocho. Auch in Lübeck führten Krankheitswellen zu einer Verbesserung der Trinkwasserqualität: Das Wasser wurde durch sogenannte Langsamfilterbecken mit Kies gereinigt. Die schädlichen Stoffe

wie Eisen und Mangan blieben einfach an dem Kies hängen. Die Becken sind heute genau dort, wo die Luxuswohnungen entstehen sollen. Die Natur hat sich hier bereits ihren Platz zurückerobert. Weil die

**41 000** Quadratmeter umfasste das Gelände der Stadtwerke bisher. Nun haben sie 33 900 Quadratmeter an die neuen Investoren abgegeben. Die B&L Primus Wakenitz GmbH und Co baut ab Herbst 2015 neue Wohnungen an der Wakenitz.

**600** Menschen sollen zukünftig auf dem historischen Areal leben. Für etwa 70 Millionen Euro bauen die Investoren Familienhäuser und Luxuswohnungen.

Becken im Winter zufroren, wurden sie 1929 durch eine schnelle Kiesfilteranlage ersetzt. 1959 kam die Accelatorenhalle hinzu. In dem riesigen Becken aus Stahlbeton wurden Schadstoffe durch Füll- und

genheit an. Heute wird das Wasser nur noch durch einen Kohlefilter geschickt“, erklärt Hertrampf. Auch Chlor ist nicht mehr nötig, um die gefährlichen Coli-Bakterien zu töten. Denn das Trinkwasser kommt heute aus den Grundwasserwerken Kleinensee, Klein Disnack und Vorwerk. Einen Teil liefert das Wasserwerk Großhansdorf.

Schnellfilteranlage, Accelatorenhalle sowie ein Labor und Verwaltungsgebäude werden dem Erdboden gleichgemacht. Das Abbruchunternehmen zersplitterte gestern als erstes die Filterhalle. Nur der historische Wasserturm darf bleiben. Dort wird heute noch Wasser gelagert. Bürger können ihn bald aus der Nähe betrachten. Zudem soll ein Museum in der alten Kohlefilterhalle an die Geschichte des Lübecker Trinkwassers erinnern.